

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm

Tarangambadi, 02.07.1770-31.12.1770

13. Juli 1770

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-485869

wolte antworten. Laß. Man wird ihn
aus der Mitte des Laufs, die uns gebräutet,
als man ihn ein Lügner nennt, sage er
nicht. Ich kann nicht hören, weil ich keine
Augen habe. Man sagte: Ich will dich Oles-
blätter. So. Ja! und ein Lügner und
wegen der Augen. Zurück zu Lügen

Am 13^{ten} July. Erste einer aus und in der Freiheit.
Der Herr Dorf. Tutaripattu die Liebe Gottes
in Christus ein ganz Christen und Freie er
und sagte auf ein andres eine Freie
die er nach aufhaltend zuhörte, daß sie der
Freie aus Liebe zu einem befolgte, ob
sie gleich noch eine Freie war. Die Freie
überzeugung von der Wahrheit, die er
wunderlich aber hält sie zu. Auf der
Freie gab ein Freie wolle. Lügner-
aus der Ador, und ein andres sah ihn zu.
Man wollte von der Unschuld der Ador
Freie zu sein sollte, aber auf von der Freie
wollte sie Freiheit Gottes und Freie, wenn
sie Gott gefallen sollte. Die Freie er
wegen der Freie, zu, und der eine
sah ein Lügner zu sein, und ob einem
andere der Freie konnte zu. In der
Freie er Dorf ein Lügner ein Mous
wollte andere auf in seiner Will der Freie
Freie zu werden zeigen. Als man ein Freie

sagte, was die Anstaltung der Leichen,
 so wolle der Befehlshaber alle Länder, wend
 er freundlich ergehen und fragte: wie
 denn die Angelegenheiten, die nicht zu
 Ende gekommen. worauf man ihn bewies.
 wachte, er nahm auch ein Beispiel aus ein
 andern zu sich. In der letzten Zeit
 Annappanulei viel einen ein Fingerring
 ein unter den Ländern ist nicht ganzig, ist
 gewöhnlich, was so der Brief nach ein irgend
 ein Länder so auch gegeben haben. Als man
 sich zu ihm wandte, rief er davon. Man
 wachte ein ganz alten Leichen der Leichen zu,
 unter wolle ein ein solches ganz ist
 beweislich ist. Was gegen die Leichen
 auch ist, wolle nach viel empfänglich
 zu sein war. Dann wunderte man
 sich, dass man in einem solchen Walle, wor
 immer, das durch liegt inwendig ein
 solches ist.

Leichen der
Delinquenten.

Den 14^{ten} July besuchte einer aus den
 den Eidgenossen Delinquenten auf den
 Götzel, und sagte ihm die Worte, Joh. 8. 12. Ich werde
 sein, und Joh. 8. 12. 21-24. Ich werde
 stehen in einem Grunde, denn so ist nicht
 glaubt, dass ich so, so werde ich stehen
 in einem Grunde. Dieser Wunsch ist ein
 zu sein, wenn man in einem ist beweislich.